

Die Spitzenverdiener ziehen davon - vor allem in Zug und Schwyz

In den beiden Innerschweizer Kantonen hat sich das Einkommen des bestverdienenden Prozents verdoppelt respektive fast verdreifacht. Die Wenigverdiener hingegen stagnieren fast überall.

Iwan Städler

Ein Blick in die Steuerstatistik zeigt: Während sich bei den unteren und mittleren Einkommen relativ wenig bewegt, geht oben die Post ab. Am extremsten lässt sich dies in den Kantonen Zug und Schwyz beobachten. Wer dort zum bestverdienenden Prozent gehört, versteuert inzwischen mehr als 700 000 respektive 670 000 Franken pro Jahr.

Dies hat eine Analyse der Steuerdaten durch die Forscher Raphaël Parchet (Uni Lugano) und Marius Brühlhart (Uni Lausanne) ergeben. Die neusten Zahlen stützen sich auf Steuerunterlagen von 2012 und wurden von der Eidgenössischen Steuerverwaltung kürzlich im Internet veröffentlicht. Aktuellere Daten gibt es nicht, da das Bereinigen der Steuerklärungen bekanntlich Zeit braucht.

Vergleicht man die Zahlen mit jenen früherer Jahre, so fällt vor allem die unterschiedliche Dynamik der verschiedenen Einkommensklassen auf. Während sich die Wenigverdiener in den letzten 15 Jahren nur um 13 Prozent steigern konnten, legten die Spitzenverdiener gesamtschweizerisch um 38 Prozent zu. Dies bei einer Teuerung von 11 Prozent.

Auch die Kantone haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Das verdeutlicht unsere Grafik, welche die Veränderung der steuerbaren Einkommen zwischen 1997 und 2012 für fünf verschiedene Einkommensstufen illustriert.

● **Wenigverdiener:** Um den Verlauf der Einkommen von Wenigverdienern aufzuzeigen, ziehen wir das sogenannte 25. Perzentil heran. Dies sind jene Werte, bei welchen ein Viertel aller Steuerpflichtigen des jeweiligen Kantons darunterliegen und drei Viertel darüber.

● **Mittelverdiener:** Hier stützen wir uns auf den Median - also auf jenes mittlere Einkommen, bei welchem die Hälfte der Steuerpflichtigen darüberliegt und die andere Hälfte darunter. Man spricht auch vom 50. Perzentil.

● **Gutverdiener:** Ein Zehntel aller Steuerpflichtigen liegen über diesen Einkommen, 90 Prozent darunter. Es handelt sich also um das 90. Perzentil.

● **Sehrgutverdiener:** 5 Prozent versteuern mehr, 95 Prozent weniger als im 95. Perzentil ausgewiesen.

● **Spitzenverdiener:** Die Einkommen des 99. Perzentils werden von einem Prozent aller Steuerpflichtigen überboten. Die übrigen liegen darunter.

Der Übersichtlichkeit halber sind die Werte von 1997 und 2012 direkt miteinander verbunden, ohne die Entwicklung in den Jahren dazwischen detailliert aufzuzeigen. So lässt sich die Einkommenssituation in den verschiedenen Kantonen auf einen Blick erfassen: Je höher die Kurve liegt, desto mehr versteuern die Einwohner. Und je steiler die Linie verläuft, desto stärker sind die Einkommen in den letzten 15 Jahren gestiegen.

Markant sind die Unterschiede vor allem bei den Spitzenverdienern. Hier zogen Zug und Schwyz regelrecht davon. Zwischen 1997 und 2012 haben sich die dortigen Spitzeneinkommen verdoppelt respektive fast verdreifacht. Stark steigern konnten sich auch die Kantone Genf und Obwalden, die einen

Anstieg um 78 respektive 65 Prozent verzeichnen. Die Einführung einer sogenannten Flatrate-Tax in Obwalden erzielte also die beabsichtigte Wirkung: Die tiefen Steuern haben viele Grossverdiener angezogen. Dasselbe gilt natürlich für Zug und Schwyz.

Der Kanton Zürich kann derweil auf ein durchschnittliches Einkommenswachstum zurückblicken. Er liegt jetzt bei den Spitzenverdienern an sechster Stelle. Bern konnte sich nur um 17 Prozent steigern und rutschte auf den fünfletzten Platz zurück. Ganz unten rangiert der Kanton Uri - hinter dem Wallis und dem Jura.

Superverdiener mit 13 Millionen

Gerne hätten wir auch die Einkommensentwicklung des bestverdienenden Zehntausendstels dargestellt. Doch das hätte unsere Grafik gesprengt. In Genf versteuern diese Superverdiener nämlich mehr als 13 Millionen Franken - nach allen Abzügen wohlverstanden. Hätten wir dies im selben Massstab darstellen wollen, hätten wir 18 Zeitungsseiten übereinanderstellen müssen.

Halb so hoch ist mit 6,5 Millionen Franken das Einkommen der Superverdiener in Basel-Stadt. Wie hoch es in Zug und Schwyz ist, gibt die Eidgenössische Steuerverwaltung nicht bekannt. Denn dort umfasst das bestverdienende Zehntausendstel weniger als 10 Steuerpflichtige. Man könnte also Rückschlüsse auf die Einkommen einzelner Superverdiener ziehen.

Gesamtschweizerisch vermochte diese Gruppe in den letzten 15 Jahren um 67 Prozent zuzulegen. Deutlich weniger spektakulär entwickelten sich - wie bereits erwähnt - die Einkommen der Wenigverdiener. Einzig Genf hat hier einen markanten Anstieg zu verzeichnen. 1997 deklarierten dort noch mehr als ein Viertel aller Steuerpflichtigen kein steuerbares Einkommen, weshalb das 25. Perzentil bei null Franken lag.

Unterdessen ist es auf 18 000 Franken gestiegen. Damit hat Genf das Wallis überholt, das nun mit 6100 Franken das Schlusslicht bei den Wenigverdienern bildet. Ganz oben auf der Skala steht auch hier der Kanton Zug mit 29 900 Franken - gefolgt vom Aargau und von Nidwalden. Zürich rangiert auf Platz 6, Bern auf Platz 20.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Median, also beim mittleren Einkommen. Hier liegt Zug mit 56 500 Franken vor Baselland und Zürich. Derweil versteuert der Mittelstand im Jura, im Tessin und im Wallis am wenigsten.

Nebst Zug und Schwyz legt auch Obwalden bei den Spitzenverdienern stark zu - dank Zuzügen wegen tieferer Steuern.

Unter den Gemeinden weist das freiburgische Greng das höchste Medianeinkommen aus. Ein Grossteil der 170 Einwohner wohnt dort fürstlich auf einem umgenutzten Schlossareal. Überhaupt fällt auf, dass acht der zehn einkommensstärksten Gemeinden in der Westschweiz liegen. Hinzu gesellen sich das zürcherische Uitikon und Pfeffingen im Kanton Baselland, welche ebenfalls ein hohes Medianeinkommen ausweisen.

Das höchste Durchschnittseinkommen erzielt dagegen mit 773 364 Franken die Waadtländer Gemeinde Vaux-sur-Morges. Dafür verantwortlich ist ein einziger Mann: Roche-Vizepräsident André Hofmann. Er sorgt mit seinem Einkommen für rund 90 Prozent der Steuereinnahmen seiner Gemeinde.

Interaktive Grafiken
Analyse der einzelnen Kantone
einkommen.tagesanzeiger.ch

In welchen Gemeinden der Mittelstand prosperiert

Die zehn Gemeinden mit dem höchsten mittleren Einkommen (Median), in Fr. pro Jahr (2012)

Gemeinde	Kanton	Median	Durchschnitt
Greng	FR	87 550	138 729
Chavannes-des-Bois	VD	83 050	120 406
Uitikon	ZH	80 200	150 693
Crans-près-Céligny	VD	76 600	140 122
Vufflens-le-Château	VD	74 200	109 343
Lacornex	GE	73 200	100 664
Aire-la-Ville	GE	72 300	79 209
Cartigny	GE	71 800	99 605
Trélex	VD	70 600	113 564
Pfeffingen	BL	70 550	88 926

TA-Grafik mrue / Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung

Wo die steuerbaren Einkommen am stärksten zugelegt haben

Veränderung zwischen 1997 und 2012 für verschiedene Einkommensgruppen und Kantone

Zug, Schwyz, Genf, Nidwalden, Zürich, Bern, Obwalden, Uri, Jura, Wallis, Glarus

Wenigverdiener: 25. Perzentil (ein Viertel verdient weniger, drei Viertel mehr)
Mittelverdiener: Median respektive 50. Perzentil (die eine Hälfte verdient mehr, die andere weniger)
Gutverdiener: 90. Perzentil (10% verdienen mehr, 90% weniger)
Sehrgutverdiener: 95. Perzentil (5% verdienen mehr, 95% weniger)
Spitzenverdiener: 99. Perzentil (1% verdient mehr, 99% weniger)

Der Übersichtlichkeit halber sind die Einkommen von 1997 und 2012 direkt miteinander verbunden, ohne die Entwicklung in den Jahren dazwischen detailliert aufzuzeigen.

TA-Grafik mrue / Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung

